

überwundene Sentimentalität ist. Wir müssen darauf verzichten, in der Schilderung um Aufdeckung der Unmöglichkeiten, Schäden, Vergewaltigungen uns zu erschöpfen, sondern bleiben in der vergleichenden Analyse aus der Intensität des Erlebensinhaltes. Die Bibel sagt: Du sollst Vater und Mutter ehren — und wir setzen am besten hinzu: damit dir nicht schlecht wird. Die Bibel sagt nämlich weiter, damit es dir wohl gehe auf Erden — anders ist das eben nicht gemeint. Denn es ist besser, sich dem freiwilligen selbst-auferlegten Zwange eines Kontaktes zu unterwerfen, jemanden zu „ehren“ als nur einen gesetzmäßigen daher allgemeinen Kontakt empfinden zu müssen zu Menschen, von denen man automatisch wegstrebt, sind sie doch Träger einer „staatsgesetzlichen“ Naturgewalt, Sinnbilder der Lebensangst, die als schwarzer Popanz in Gestalt von Vater und Mutter vor dir auftaucht. Zu Menschen, deren Gefühlswindungen und Verdrehungen als Assoziationen der Ehe das Kind schmerzhaft fühlt. Im engeren Kreis hat sich das Leid, die Lebensangst, das Unglück und die Vereinzeltendenz der Menschheit verdichtet. Sie ist so medusenhaft, so kristallklar herausgearbeitet, daß das junge Menschenkind schon in seinen ersten Regungen davon fürs Leben gezeichnet wird. Es wird in seinem natürlichen organischen Glücksgefühl des ersten Existenzbewußtseins unter allen Schrecknissen der Vergewaltigung, geordneter Einsamkeit umgebogen.